

**verlag die
brotsuppe**

20 Jahre



Herbst 2024

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
liebe Buchhändlerinnen
und liebe Buchhändler

Ich danke Ihnen für die viele Jahre dauernde Freundschaft und Treue. Ohne Sie wäre der Verlag so nicht möglich gewesen.

Jetzt wird es Zeit, dass ich die Verantwortung abgebe. Für die Grafik werde ich weiterhin dabeibleiben und am Anfang auch noch ab und zu fürs Lektorat.

Der Verlag machte vieles von dem aus, was ich in den letzten Jahren gedacht, geplant und in die Tat umgesetzt, manchmal liegen gelassen habe, worin ich erfolgreich war oder worin ich gescheitert bin. Gut, dass Sie viel gelesen, empfohlen und uns aufgemuntert haben. Es war sehr schön, herausfordernd, aufregend und immer wieder überraschend. Einfach ein gutes Leben.

Jetzt bitte ich Sie, Sonja Muhlert und Adrian Künzi zu unterstützen. Ich freue mich sehr, dass sie es sind, die ab 2025 den Verlag übernehmen. Wir kennen uns schon lange, diskutieren seit jeher über Texte, und sie werden weiterhin Übersetzungen, Debüts, Romane, Lyrik und auch ab und zu ein Kinderbuch herausgeben. Das Programm bleibt also mit seinen Schwerpunkten dasselbe.

Und jetzt zum Herbstprogramm:

Johanna Lier geht literarisch – sprachlich und inhaltlich auf unterschiedlichste Weise – der Frage nach, was patriarchale Gewalt bedeutet.

Amsél schreibt über den Vater, der sich in die wissenschaftliche Suche nach Gott verbohrt hat und darin verloren zu gehen droht.

Raluca Antonescu erzählt von Frauen und ihren Gärten. Sie spürt über mehr als hundert Jahre ökologischem Bewusstsein nach.

Florian Bissig nähert sich dem verstorbenen Vater in Versen und versucht, den Abwesenden zum Anwesendsein zu verführen.

Eugènes Eltern flohen aus Rumänien vor dem Diktator in den Westen. Sein ganz persönliches Verhältnis zu diesem Diktator arbeitet er in einem langen Brief ab.

Und wir gratulieren Jürgen Theobaldy zu seinem 80. Geburtstag! Zu diesem Anlass geben wir zehn Erzählungen heraus, beeindruckend, überraschend, absurd wie immer.

Das war es! Ich verabschiede mich von Ihnen allen, bedanke mich auch bei allen Autorinnen und Autoren, den Übersetzerinnen und Übersetzern, den Druckerinnen und Druckern, der Buchhandelsvertreterin und dem Buchzentrum, den Literaturkritikerinnen und -kritikern, es war sehr, sehr schön. Und liebe Baba Lussi, auch dir ein grosses Dankeschön, du, die du mich in den letzten Jahren immer unterstützt hast!



Ursi Anna Aeschbacher

... bedrohte Privilegien



Johanna Lier ist Schriftstellerin, Journalistin und Dozentin für Kreatives Schreiben. Als Aktivistin setzt sie sich für die Einhaltung der Menschenrechte an den europäischen Aussengrenzen ein. Sie veröffentlichte zahlreiche Gedichtbände, zwei ihrer Theaterstücke wurden uraufgeführt. Im Verlag die brotsuppe sind bereits »Wie die Milch aus dem Schaf kommt« (2019) und »Amori. Die Inseln« (2021) erschienen. Nach längeren Aufenthalten im Iran, in Israel, Argentinien, Chile, Tunesien und Griechenland lebt sie heute in Zürich und Berlin.

(Foto: Mario Kwast)



Leseprobe. Bells Schritte erzeugen einen gedämpften Ton auf dem weichen Untergrund. (...)

Der Weg führt durch den Bestand junger Zwirbelzeden. Dazwischen einige uralte, hoch aufragende Bäume, die aus dem Nadelbereich der Jungbäume herauswachsen und ihre Gestalten über den Köpfen der Kleinen entfalten.

Leuchttürme. Wachtürme.

Elterntürme.

Sie bahnt sich einen Weg durch das Nadelwarr. Am Ende jedes Astes hängen Nadelbüsche oder Nadelbündel. Nennen wir sie doch einfach Nadler, denkt Bell.

Ihre Füße suchen Halt. Stösst sie gegen eine Wurzel oder einen Stein, verlagert sie das Gleichgewicht und setzt die Wanderung fort.

Der Kopf ist jedoch in Bewegung, um nichts zu übersehen, die Landschaft als Ganzes zu begreifen. Im Blick das Weiss, das Grün, das Braun – Verfärbungen auf der Netzhaut.

Summt vor sich hin und ihre Lippen bilden Worte ... You're walking ... And you don't realize it ... But you're always falling ...

Laurie Andersons fließender Song, den sie sich in der Nacht zuvor angehört hat ... Immer wieder ... Catching yourself from falling ...

Sie drückt mit dem Fuss einen der biegsamen Äste zu Boden, zieht ihn am vorderen Ende mit aller Kraft hoch, die graue Haut bricht, klafft auf und gelblich-grünes Fleisch, das einen Duft nach Bitterorange, Zitrone und Pfeffer verströmt, liegt bloss.

Bell legt den Finger auf die offene Wunde.

Sie steht. Hoch aufgerichtet. Den Rucksack über die rechte Schulter gehängt. Die Schulterblätter hinten am Brustkorb angelegt. Die Hände in den Taschen ihrer Jeans.

Der Zedernhain erinnert an die Ufer des Mittelmeers.

Johanna Lier
Zedern. Und Meer
Roman
304 Seiten, gebunden
CHF 32 / Euro 30
ISBN 978-3-03867-100-8



9 783038 671008 >



Bell und Audre. Mutter und Tochter. Bell ist aus einem Netz vorsätzlicher und absichtloser Gewalt geflohen und hat Baby Audre bei der Familie zurückgelassen. Das Mädchen wächst in der ländlichen Kleinstadt in den nördlichen Berggebieten bei ihrem Grossvater, Vater und Onkel auf. Nach 24 Jahren rastlosen Herumstreifens kehrt Bell zurück und nimmt einen Job in der Wäscherei eines Hotels an. In ihrer Freizeit durchstreift sie die Zedernwälder, vertieft sich in ihre Bücher und plant die Eröffnung eines Gästehauses. Im Mountain Plaza hofft sie, ihrer Tochter begegnen zu können.

Audre, mittlerweile erwachsen, engagiert sich in einem Team aus Freiwilligen an den Aussen Grenzen der nördlichen Zonen und empfängt die Boote der Transborder-Reisenden aus den südlichen und östlichen Gebieten. Eine Katastrophe und eine Nachricht von ihrem Onkel Leopold zwingen sie, ihre Pläne radikal zu ändern.

In Bells Wäldern haften die Bäume nicht mehr im Boden. Auf Audres Insel stehen die Wälder in Flammen. Beide Frauen nehmen Raum in den Gedanken der anderen ein: die Abwesenheit, der Schmerz, das Nichtwissen.

Johanna Lier spürt mit einer poetischen Sprache den Linien der patriarchalen Gewalt nach, die sich gegen alles und alle richtet, die Privilegien und Machtansprüche bedrohen. Vielschichtig und kompliziert durchtränkt sie das Handeln und Empfinden der Figuren. Opfer sein, Täter:in sein verschränken sich in »Zedern. Und Meer« zu einem Geflecht aus Begehren, Verlust, Rache und Kontrolle.

Johanna Lier steht für Lesungen zur Verfügung.

... eine andere Art Suche nach Gott



Amsél ist Autorin, Fotografin und Psychologin. Sie lebt und arbeitet vorwiegend in der Schweiz und in Marokko. Ihr Debütroman »Wiedersehen in Tanger« wurde u.a. mit dem Förderbeitrag der Stadt Zürich ausgezeichnet.

Mehr unter www.amsel.zone.

(Foto: ©Abdenbi Sarroukh)



Leseprobe. »Vater ist tot«, die Stimme meiner Schwester klang aufgelöst. So habe ich es in Erinnerung, obwohl sie vermutlich eher gesagt hat: »De Papi isch gschorbe.« Wir nannten ihn Papi, so wie die meisten Kinder in der Schweiz ihren Vater nennen. Doch wenn ich an ihn dachte oder von ihm sprach, war er für mich mein Vater oder vielmehr nur Vater ohne mein. Papi klingt nah und warm. Während Vater etwas Fernes, etwas Fremdes hat. Genau dieses Ferne und Fremde, das stets zwischen uns gelegen hatte, war im Begriff gewesen, sich zu verändern. Schábige vier Wochen vor seinem Tod hatte er mich angerufen und mich ins Hotel Savoy am Paradeplatz zum Essen eingeladen. Was machen die Kinder? Die Arbeit? Das Studium? – Was war so plötzlich in ihn gefahren? Will plötzlich wissen, wie es mir geht? Sonderbar.

Seit unsere Eltern geschieden waren, das war zum Zeitpunkt seines Todes zwanzig Jahre her, hatten wir noch weniger Kontakt zu ihm. Einmal im Jahr,

an Weihnachten, kochte er für uns in Hinterendigen an der Flur, einem Dorf auf dem Land, wo er sich am Waldrand eine Dachwohnung gekauft hatte, Ente mit Orangenfüllung und glasierte Kastanien. Manchmal tauchte er an einem Familientreffen auf, gelegentlich lud er uns zu einem seiner Vorträge ein, falls sie in Zürich stattfanden. Sobald er anwesend war, referierte er über seine Forschung. Er dozierte, und alle hörten zu oder taten zumindest so, verstanden hat ihn vermutlich niemand. Nur geahnt haben wir, wovon er sprach: vom Unbeschreiblichen, von den Dingen oder besser Undingen, die sich uns entziehen, und die gerade deshalb so anziehend sind. Er war ein guter Redner und eine elegante Erscheinung. Seine Wechselwirkungskosmologie war Schlüssel und Entschlüsselung zugleich. Ich blieb skeptisch. Nicht selten dachte ich: Er hat sie nicht alle. Auf welchem Planeten lebt dieser Mensch eigentlich? Jedenfalls nicht hier, wo ich bin ...

Amsél
Die Erfindung meines Vaters
Roman
304 Seiten, gebunden
CHF 32 / Euro 30
ISBN 978-3-03867-097-1



Der Physiker Traugott Z. stirbt 1997, bevor er seine Kosmologie über die Wechselwirkungen im Weltall zu Ende bringen kann. Überzeugt, dass das Universum von göttlichem Bewusstsein erfüllt und angetrieben ist, das mit den Naturgesetzen im Einklang steht, stösst er bei den zeitgenössischen Physikerinnen und Physikern auf Unverständnis und Widerstand. Drei Jahrzehnte nach seinem Tod erforscht seine Tochter Leben und Werk ihres Vaters im Staatsarchiv Uri. Hin- und hergerissen zwischen Ablehnung und Zuneigung arbeitet sie sich während der schwierigen Zeit der Pandemie durch Hunderte

von Dokumenten. Dabei kommen nicht nur viele historische und wissenschaftliche Überraschungen zu Tage, auch Traugott Z.s Lebensgeschichte gibt nach und nach Antworten auf die Frage: Wie kommt einer dazu, sein ganzes Leben der wissenschaftlichen Suche nach Gott zu widmen? Was trieb ihn an, warum gab er trotz vieler Widerstände nicht auf?

Der Roman beruht auf einer wahren Geschichte und wurde durch fiktive Teile ergänzt.

Amsél steht für Lesungen zur Verfügung.

... Frauen und Gärten



Raluca Antonescu, geboren 1976 in Bukarest, kam im Alter von vier Jahren in die Schweiz. Nach einer Ausbildung an der Kunstgewerbeschule und der Kunsthochschule arbeitete sie an Dokumentarfilmen und unterrichtet bis heute Bildende Kunst. Sie lebt und arbeitet in Genf.

Ihre bisher drei Romane »Inflorescence« (2021) nach »L'inondation« (2014) und »Sol« (2017) erschienen in den Éditions La Baconnière. »Inflorescence« wurde mit dem Prix Pittard de l'Andelyn und dem Prix des lecteurs de la Ville de Lausanne ausgezeichnet.

(Foto: ©Atelier Mood Eyes)

Die Übersetzerin

Charlotte Hattendorf, geboren 1996 in Karlsruhe, hat Germanistik und Romanistik an der Deutsch-Französischen Hochschule in Mainz und Dijon studiert; für den Master zog es sie zum Literarischen Schreiben nach Hildesheim (M.A.). Sie übersetzt aus dem Französischen und Englischen.

Leseprobe. Schon von hier aus meinte sie, den fauligen Geruch wahrzunehmen, der aus dem Loch aufstieg. Ein unheilvoller Ort. »Teufelsmaul« nannten ihn die Leute, aus gutem Grund.

Sie stellte ihren Korb ab und ging vorsichtig weiter. Mit kleinen Schritten tastete sie sich voran, um mögliche Fallen zu umgehen. Um den Schlund herum wuchs dichtes, leuchtendes Gras, grün strahlend im Vergleich zum Rest der Wiese. Eine Fata Morgana des Lebens, dachte sie. Ein Köder, um sie vom wahren Wesen des Orts abzulenken. Sie hatte schon etliche Geschichten über diesen tiefen, unerreichbaren Krater gehört, dessen Boden sich zu einer ungeheuerlichen, grauenvollen Welt öffnete. Dort wimmelte es gewiss nur so von blinden Schlangen und riesigen dicken Würmern. Übelkeit befahl sie. (...)

Als sie am Rand des Abgrunds ankam, entblösste sie ihren prallen Bauch. Gleich die ersten Anzeichen hatten sie erschauern lassen. Es gab

keinen Zweifel, sie hatte das schon oft durchgemacht. Dieses Mal aber konnte sie sich nicht mit einer neuen Schwangerschaft abfinden – ein weiterer Mund, der gefüttert werden musste, war unvorstellbar. Sie verstand nicht, wie es trotz der grossen Mengen an Salbeitee, die sie seit den ersten Anzeichen trank, weiter hatte wachsen können. Und auch die schwarzen Pflanzen, die sie bei Mariette geholt hatte, widerlich und bitter, hatten es nicht austreiben können.

Sie lehnte sich, so weit es ging, über den Schacht und starrte in die Dunkelheit, die an den bemoosten Innenwänden nagte, starrte in diesen dunklen, gefräßigen Rachen, der alle Unerwünschten verschlang.

Eines war sicher: Dieser Ort hatte die Macht, alles zu schlucken, was verschwinden sollte.

Raluca Antonescu
INFLORESZENZ
Roman
übersetzt von
Charlotte Hattendorf
304 Seiten, gebunden
CHF 32 / Euro 30
ISBN 978-3-03867-101-5



Prix des lecteurs de
la Ville de Lausanne
Prix Pittard de
l'Andelyn

Jura, 1911. Eine Frau geht verzweifelt zum »Teufelsmaul« (einem realen, vom Menschen geschundenen Ort, Le Gouffre de Jardel im französischen Jura) und erlebt – vergeblich – das Ende ihrer neuen Schwangerschaft. Sie wird zur Ahnin von vier Frauen – Tochter Aloisia, Enkelin Amalia, Urenkelin Catherine und Ururenkelin Vivian. Vier Blüten einer Pflanze, die eine Infloreszenz, einen Blütenstand, bilden. Ihre höchst individuellen Schicksale kreuzen sich auf rätselhafte, spannende Weise.

Dieses Familienfresko umfasst nahezu ein Jahrhundert (von 1911 bis 2008). Verbindendes Motiv der äusserst unterschiedlichen Lebensläufen, Lebensauffassungen und -anpassungen ist der

»Garten« in vielerlei Varianten: Da ist der bäuerliche Nutzgarten im französischen Jura, der sterile Stadtgarten in Frankreich, eine Kleingartenparzelle in Genf und ein wiederaufgeforstetes Stück Natur in Argentinien. Alle ein Spiegel der jeweiligen Frau, ihrer Leiderfahrung wie auch ihrer Selbstverwirklichung.

Ein Text an der Schnittstelle zwischen Nature Writing, Feminismus und ökologischem Bewusstsein.

Raluca Antonescu steht für Lesungen zur Verfügung.

... abwesend und anwesend



Florian Bissig, geboren 1979, ist Publizist und literarischer Übersetzer. Er studierte in Zürich, Berlin und Austin Philosophie und Englische Literaturwissenschaft. Als freier Journalist schreibt Florian Bissig für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften über Literatur und Musik. Er übersetzte ausserdem die Lyrik von S.T. Coleridge, verfasste dessen Biografie und besorgte die erste deutsche Übertragung der Werke von Phillis Wheatley. Florian Bissig lebt mit seiner Familie in Affoltern am Albis.

(Foto: Fondation Jan Michalski
© Tonatiuh Ambrosetti)

Leseprobe.

Ein bisschen Kies, ein bisschen Gras (dies mög
uns hier als Lokodeskription genügen)
(nur dies vielleicht: dass eine Bachstelze
auf einem Grabstein hockt, die Augen auf-
merksam auf mich gestellt, und singt tshiwid
tshiwid ganz aufgeregt tshiwid – wie sollt's
mir anders als bedeutungsvoll erscheinen?)

Ich bin's, dein Danny Boy, zurück bei dir
im stillen Tal zu knien

Hörst du, wie
ich knirsche über dir? Nun wird dein Grab
ein wenig wärmer
wenn ich mich zu dir
hinunterbeuge und durch Kies und Gras
und Staub hindurch auf Wiedersehen sage
und dich bis dann in Frieden ruhen lasse.

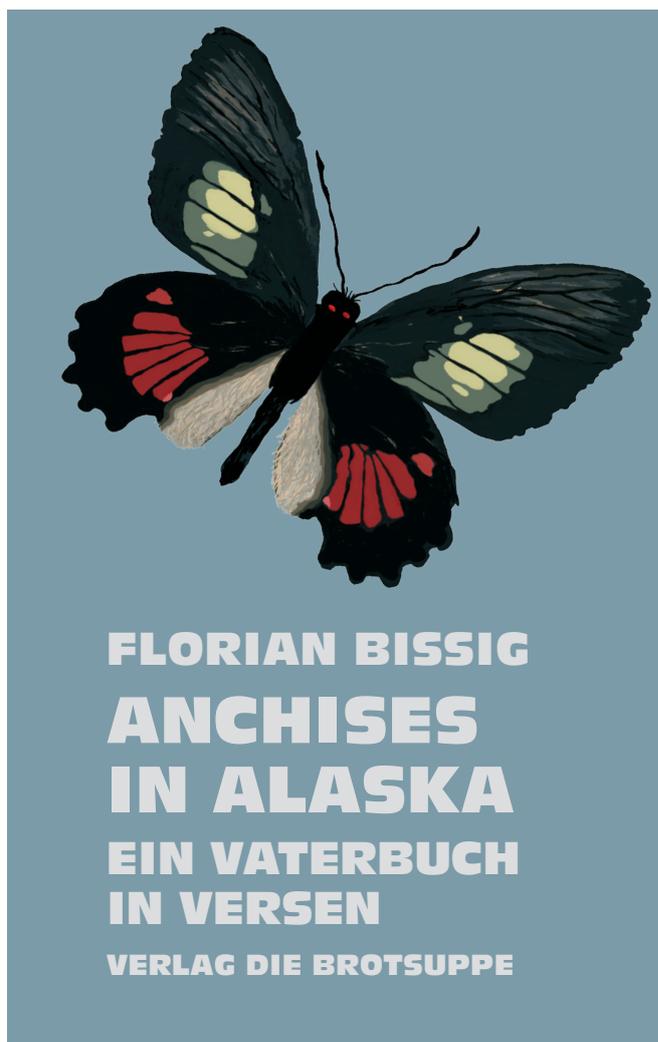
Aber wo ist, wo war es denn?

Die alten
Reihen sind weg und neue sind an andrer
Stelle, verschoben scheint die ganze Grab-
landschaft. Wo deines ist / war
bleibt unklar
clever!
Du bräuchtest keinen Grabstein, pflegtest
du zu zitieren. Aber wenn denn wir
für dich –
du wusstest wohl,
wir brauchen einen
was drauf zu stehen habe, hast du nie
gesagt
und auch Vorschläge hast du nie
gemacht

Florian Bissig
ANCHISES IN ALASKA
Ein Vaterbuch in Versen
80 Seiten
CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-096-4



9 783038 670964 >



Was, wenn der Tod des anderen die Möglichkeit des Nachfragens ausgelöscht hat? Das lyrische Ich, das in diesem Buch die ganze Redezeit beansprucht, will sich nicht mit einem Monolog zufriedengeben. Es hält daran fest, den Abwesenden im Gespräch zur Anwesenheit zu verführen.

Zu diesem Behuf geht es dorthin, wo die Grenzen von Anwesenheit und Abwesenheit, von Sein und Nichtsein, von Leben und Tod nebulös werden: ins Reich der Einbildungskraft. Durch das Einrücken in eine geteilte Welt von literarischen Imaginationen findet es einen Resonanzraum, in

dem sich sein jambischer Redefluss in ein mehrstimmiges Tableau auffächert.

So trifft sich der Sprecher kraft der Erinnerung und kraft der Fantasie mit seinem Vater irgendwo im Grenzbereich zwischen Ober- und Unterwelt, zwischen Biografie und Fiktion, zwischen Erinnerung und Tagtraum. Einmal begegnet er ihm als waghalsigem Teufelskerl zu Fuss in Alaska, ein andermal trägt er ihn als gelähmten Anchises aus dem brennenden Troja.

Und immer befragt er ihn, bohrend, aber liebevoll, zu seinen Lebensentwürfen und Fantasien.

... und er lässt nicht los



Eugène (Meiltz), geboren 1969 in Bukarest, kam mit sechs Jahren in die Schweiz. Er studierte Literatur an der Universität Lausanne, arbeitete als Journalist für das Westschweizer Radio und diverse Tageszeitungen. Seit 2006 unterrichtet er Kreatives Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel. Er publiziert Romane, Theaterstücke, Kindergeschichten und ist auch als Bühneninterpret seiner eigenen Texte tätig. Für »Lettre à mon dictateur« wurde Eugène 2023 mit einem Schweizer Literaturpreis und dem Prix Roman des Romands 2024 ausgezeichnet.

(Foto: privat)

Der Übersetzer

Yves Raeber ist Schauspieler, Regisseur und Übersetzer von Theaterstücken und Prosa aus dem Französischen.

Er lebt und arbeitet in Zürich.

Leseprobe. Ich bin in dem Land geboren, das du zweiundzwanzig Jahre lang tyrannisiert hast. Meine Eltern sind vor deiner Sicherheits- und Schnüffelpolizei, der Securitate – geflüchtet. Als ich sechs Jahre alt war, bin ich ihnen in die Schweiz nachgereist, in ein Land, das Führern misstraut und den Präsidenten jährlich neu wählt. Ich war noch nicht zwanzig, als du erschossen wurdest. Heute bin ich zweiundfünfzig. Zweiunddreissig Jahre liegst du schon im Grab, Nicolae.

(...) Meine Eltern fuhrten durch Ungarn, als wäre der Teufel hinter ihnen her. Mit Vollgas aus dem Ostblock, ohne Zwischenhalt, nicht einmal in Budapest. Sie haben ihre Käsebrote verdrückt, die Kaffeekanne geleert, alles während der Fahrt. Sie flohen vor dir. Mit hundert Kilometern pro Stunde. Doch im Kopf, im Herzen schlichen sie dahin. Vor dir ist keine Flucht schnell genug ...

Am Ende des Nachmittags durchquerten die beiden Reisenden den Eisernen Vorhang. Mei-

ne Mutter, die ihr ganzes bisheriges Leben im Ostblock verbracht hatte, war überwältigt, mein Vater konzentrierte sich auf den Verkehr. Übrigens war er schon einige Jahre zuvor, zusammen mit Kollegen aus dem Institut für Kernphysik, in den Genuss eines Paris-Aufenthalts gekommen: Er hatte schon, wie er sagte, an der Freiheit »geschnuppert«.

(...) Mein Bruder und ich wurden in Lausanne erwartet. Als deine Schergen erfuhren, dass einer ihrer besten Nuklearforscher dem Land endgültig den Rücken gekehrt hatte, sahen sie rot. Sie befürchteten, dass er wichtige Geheiminformationen an den Westen verraten könnte. Also verweigerte deine Passbehörde meinem Bruder und mir kurzerhand die Ausreise. Mit einer kurzen Botschaft: »Wenn Sie Ihre Kinder wiedersehen wollen, kehren Sie nach Bukarest zurück. Nach einem Jahr Gefängnis werden Sie sie wieder in Ihre Arme schliessen können.«

Eugène
BRIEF AN MEINEN DIKTATOR
übersetzt von Yves Raeber
224 Seiten
CHF 29 / Euro 27
ISBN 978-3-03867-098-8



ausgezeichnet
mit dem Schweizer
Literaturpreis 2023

1969 reist der sechsjährige Eugène Meiltz seinen der rumänischen Diktatur Nicolae Ceaușescu entflohenen Eltern in die Schweiz nach. Eugène wächst in Lausanne auf, studiert Literatur und arbeitet als Journalist für das Westschweizer Radio und diverse Tageszeitungen. Verdutzt verfolgt er 1989 am Fernsehen den Volksaufstand in Bukarest, die Prozessfarce gegen den gefallenen Diktator und dessen brutale Hinrichtung.

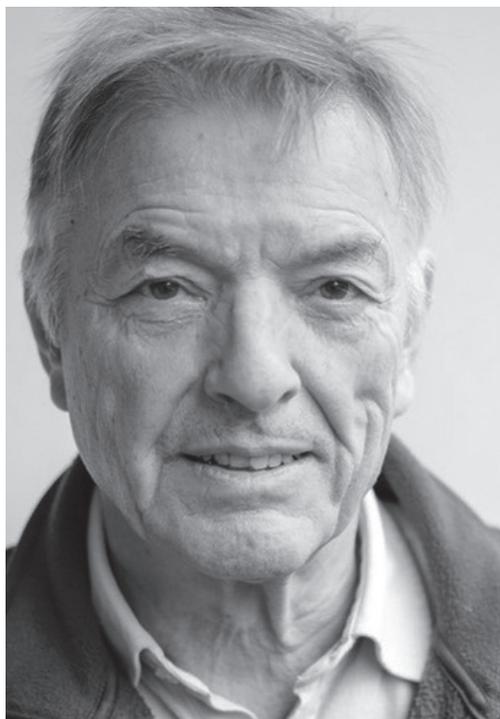
Eugène lebt – er ist inzwischen Schweizer Staatsbürger – am malerischen Genfersee. Doch lässt ihm Rumäniens Alleinherrscher, der das Land geknechtet und damit auch Eugènes eigene Geschicke geprägt hat, auch im Grab keine Ruhe. Eugène liest, reist und schreibt, um sich von der Umklammerung zu befreien; es entstehen Theaterstücke, Novellen, Kolumnen und ein erster Roman: Das Tal der Jugend.

Mit fünfzig erfährt er von seiner Mutter, dass er sein Leben dem Diktator verdankt; denn ohne Ceaușescu striktes Abtreibungsverbot von 1969 hätte sie die Schwangerschaft nicht ausgetragen. Eugène findet, er sei Ceaușescu also etwas schuldig. Diese »irritierende Schuld« will er mit einem offenen Brief abtragen.

»Brief an meinen Diktator« ist eine von Humor, Wut und Menschlichkeit geprägte Auseinandersetzung mit den Vernarbungen einer Diktatur.

Autor und Übersetzer stehen für Lesungen zur Verfügung.

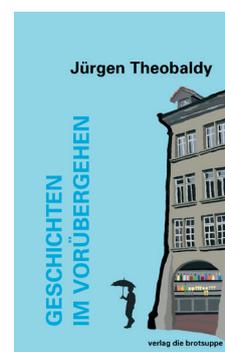
... absurd, halbwahr, überraschend



Jürgen Theobaldy, geboren 1944 in Strassburg, lebte nach verschiedenen Jobs und Studien in Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Köln und Berlin (West), seit 1984 in der Schweiz und wohnt in Ostermündigen.

Sein erster Gedichtband »Sperrsitze« erschien 1973 in Köln, sein erster Roman »Sonntags Kino« 1978 in Berlin. Seitdem hat er vier weitere Romane veröffentlicht, zuletzt »Rückvergütung« 2015, dazu über ein Dutzend Gedichtbände, zuletzt »Auf dem unberührten Tisch« 2019. Die Literarische Kommission der Stadt Bern hat ihm 2006 den Literaturpreis für sein Gesamtwerk verliehen.

(Foto: Hektor Leibundgut)



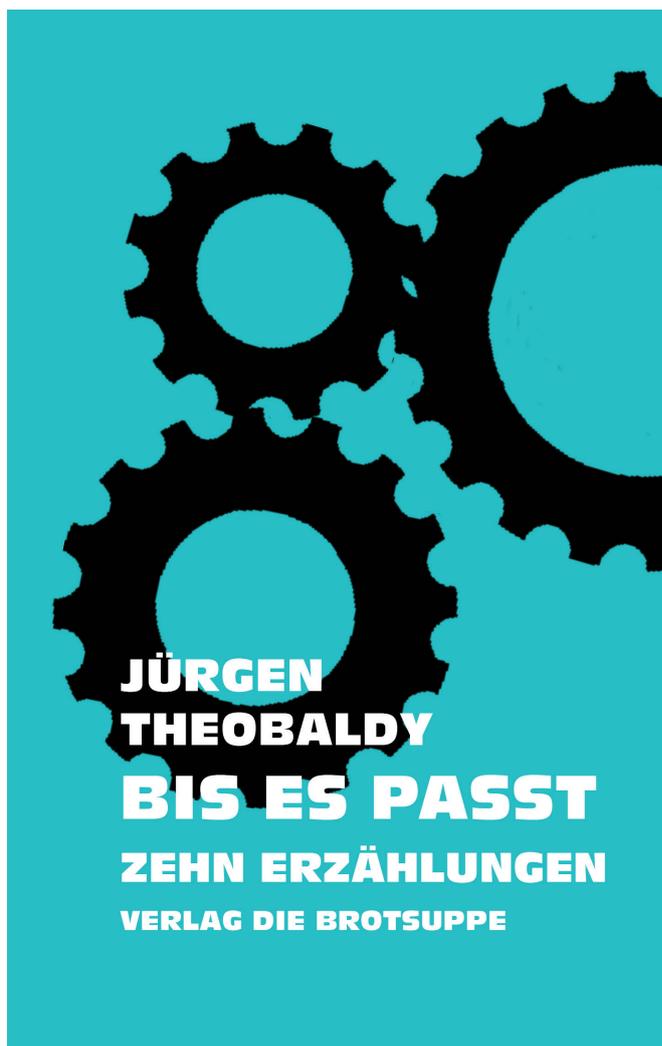
Leseprobe. In diesem Jahrhundert haben die Ströme von Flüchtlingen an Zahl und Länge derart zugenommen, dass sie vom Mond aus neben dem einzig sichtbaren menschlichen Bauwerk, der Chinesischen Mauer, mit blosser Auge erkennbar sind, dunkle Ströme, die über den blauen Planeten ziehen, vom vorderen und hinteren Asien nach Westen, von Afrika und Südamerika zur nördlichen Halbkugel hinauf, und die dabei, den Marskanälen ähnlich, wandernde Linien bilden, Flecken und Verschattungen. Richteten wir einmal den Blick auf die Region, die von dort oben betrachtet zu unserer engsten Heimat gehört, und gewöhnten wir unsere Augen an die nötige Tiefenschärfe, würden wir die junge Frau entdecken, wie sie von dem schnellen, im Frühling tückisch werdenden Gebirgsbach mitgerissen wird, wir würden nach einem aussichtslosen Kampf, von dessen brutaler Endgültigkeit wir nichts spürten, bald wahrnehmen, wie der steifer werdende Körper in das Land

hineingetrieben wird, das mit sonnenbeglänzten Weiden im Sommer, den Lichtermeeren seiner Städte frühabends im Winter und hochstrebenden Bankhäusern zu jeder Jahreszeit seine Besucher willkommen heisst, nur eben nicht sie, die sich kurz vor der Grenze noch immer bewegte wie in dem wilden, verkarsteten Landstrich, dem sie entflohen war. Darin ähnelt sie dem jungen Mann, versteckt in einer Hütte aus Bruchstein, der erschöpft und ausgehungert vor sich hin stirbt, bis zuletzt in Angst vor den stundenlang über ihm heulenden Flugzeugen, deren Piloten einen anderen Ernstfall probten als das Aufspüren namenloser Fremder. Denn dazu wäre es nicht einmal nötig, den Grenzzaun auszubessern, der an manchen Stellen nur noch mit schiefen, angekohlten Pfosten und Resten von verrostetem Maschendraht ein Stück Wald auf einer Tessiner Hügelkette durchtrennt, während der Eishauch auf dem Wasser schmilzt, das sich vor Tagen in der einzigen Reifenspur gesammelt hat.

Jürgen Theobaldy
BIS ES PASST
Zehn Erzählungen
212 Seiten, gebunden
CHF 30 / Euro 28
ISBN 978-3-03867-089-6



9 783038 670896 >



Diese Erzählungen sind von einer überraschenden Vielfalt, ihre Sprache wandelt sich mit den halbweisen Begebenheiten und wenig wahrscheinlichen Absurditäten, die sie schildert. Sie reicht von der schlichten Beschreibung eines Nachmittags mit Kind auf dem Land und anderen Stimmungsbildern bis zu beiläufigen Erinnerungen an den Krieg, sie zielt auf das Groteske bei einem literarischen Ferienkurs in der Toskana, ebenso auf das Phantastische beim Kauf eines scheinbar modischen Pullovers, sie streift das Wunderbare beim Schlendern durch Berns Gassen und Zeiten an der Seite von Albert

Einstein, das Verstiegene im Monolog eines auf Vernichtung sinnenden politischen Dogmatikers, das Übersinnliche einer seltsamen Beerdigungsritze, die endlich eine akustische Verbindung zum Jenseits ermöglichen soll, sie stellt sich dem traumhaften Versuch, ohne Ausweis über real bewachte Landesgrenzen zu kommen, und mündet in die sanfte Eroberung des Himmels durch Wolken, gar zum Glück des Erzählers und somit nicht von Dauer.

Jürgen Theobaldy steht für Lesungen zur Verfügung.

... was ist schon alt, was jung?



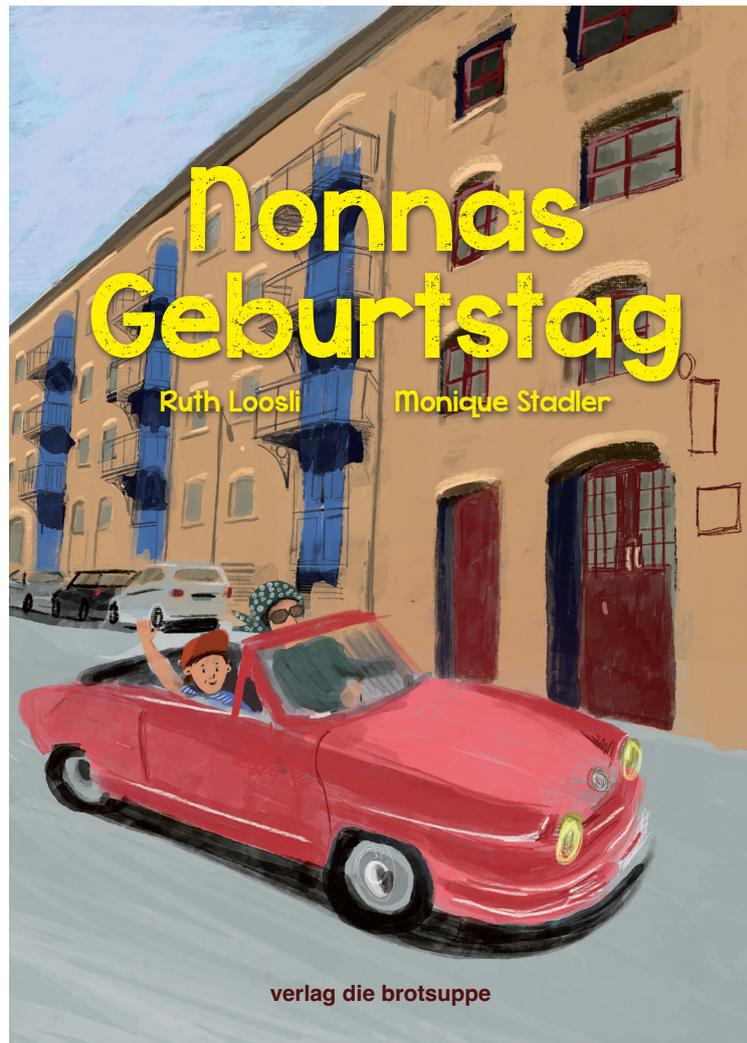
Ruth Loosli, geboren im Berner Seeland, lebt in Winterthur. Sie hat mehrere Lyrikbände veröffentlicht, der letzte, »Ein Reiskorn auf meiner Fingerkuppe«, erhielt im Herbst 2023 einen Anerkennungspreis der Stadt Zürich. Sie liebt es, mit Worten neue Bilder zu erschaffen und für Menschen, Tiere und Pflanzen zu dichten, vorzutragen und mit ihnen in Kontakt zu treten.

www.ruthloosli.ch



Monique Stadler ist eine waschechte Winterthurerin. Sie experimentiert mit allen Arten von Stiften, Farben und Pinseln – auch digital. In eine Geschichte einzutauchen, neue Figuren und wundersame Welten zu gestalten, ist ihr Traum. Sie mag es ein bisschen abgedreht und überkandidelt.

Ruth Loosli
Monique Stadler
Nonnas Geburtstag
Kinderbilderbuch
32 Seiten, gebunden
CHF 21 / Euro 19
ISBN 978-3-03867-099-5



Luca hilft seiner Nonna, einen Geburtstagskuchen zu backen. Nonna wird 77 Jahre alt.

Ist das alt oder ist das jung?

Egal, seine Nonna ist ohnehin die Beste.

Doch ausgerechnet heute hat sie ein Problem: Ein Stück Goldzahn ist abgebrochen! Luca hilft Nonna, den Tisch zu decken, schon bald kommt der Besuch ihrer drei Freundinnen. Doch auch diese sind heute nicht so richtig fit.

Suzette hat Krücken. Alfonsina kann nur mit einem Auge sehen und Erna hat ihr Hörgerät zuhause vergessen. Trotzdem wird jetzt gefeiert!

Plötzlich kullert Nonna eine Träne die Wange hinunter. Sie hat Zahnschmerzen. Was tun? Alle

schauen sich ratlos an, doch bald wird klar, was jetzt geschehen muss.

Dieses heitere Bilderbuch regt zum Nachdenken an, wie die »Nonnas« in unserer Gesellschaft das Leben bewältigen. Die farbigen Illustrationen, in denen auch die schwarze Katze »Herr Dreibein« immer unterwegs ist, nehmen die Kinder mit auf eine Reise rund ums Thema Freundschaft und zeigt, wie wir einander auch in schwierigen Situationen helfen und unterstützen können.

Ruth Loosli und Monique Stadler stehen für Kindervorstellungen zur Verfügung.

... gerade erst erschienen



Manuel Andrea: Wildes Licht
Roman, 124 Seiten, gebunden
CHF 28 / Euro 26
ISBN 978-3-03867-090-2

»Wär ich ein Jäger, kämen sie mir ständig vors Rohr. Aber Jäger bin ich nicht, und schiesswütig sind die anderen.«

Der Mensch hangelt sich durch eine gottverlassene Kleinstadt. Er muss über die Runden kommen, müht sich ab in einem Brotjob und ist stets eingespannt in etwas, das ihn eigentlich gar nicht interessiert. Gleichzeitig sieht er, wie die Welt sich rasant verändert, Staaten und Grenzen zu zittern beginnen. Um seiner persönlichen Verzweiflung zu entkommen, beginnt er, eine Geschichte zu erzählen.

»Wildes Licht«: ein verdichtetes Epos zwischen Alltag, Säbelrasseln, Spannung und einer verqueeren Mittelalterromanze!



Andri Bänziger: ILJAS KERN
Eine Erinnerung, 92 Seiten, gebunden
CHF 26 / Euro 24
ISBN 978-3-03867-086-5

In einer Gesellschaft ohne Erinnerung wird Lebendigkeit bedroht. Iljas Kern verschluckt die Erinnerung und will sie damit schützen. Er versteckt sie tief in seinem Innern, wo sie vergessen geht und, frustriert und alleingelassen, zu einem angstmachenden, auffressenden Fremdkörper wird, der den Organismus schnellstmöglich verlassen will.

»Iljas Kern« beschreibt die Suche nach und den Kampf zweier Figuren ums Erinnern und Verstehen, um Frieden und Gelassenheit. Sie setzen sich mutig ihren Ängsten aus, geben immer auch wieder auf und schliesslich rückt alles zusammen, wird klarer und begreifbarer.

... gerade erst erschienen



**Benjamin von Wyl: GROSSWERDEN
UND EINKNICKEN**
Roman, 216 Seiten, gebunden, CHF 27 / Euro 25
ISBN 978-3-03867-093-3

Ins Innerste der Welt tauchen? Jona träumt davon. Wenn er in den Sommerferien aufs Meer blickt. Wenn er am freien Schulnachmittag zwischen Schlingpflanzen im See taucht. Wenn er bei seiner grossen Schwester Annina Dokumentarfilme über die Tiefsee schaut.

Im Mittelpunkt der Erde drehen sich leuchtende Tiere im Strudel des Wassers. Ihr Leuchten spiegelt sich an den Diamantwänden. Jona saugt alles auf, was er über diese magische Tiefe in Erfahrung bringt. Er will dorthin reisen, seit er weiss, dass fast alles Wasser der Erde unterirdisch verbunden ist.

Dieses Ziel gibt ihm Halt. Vieles ist ihm ungeheuer: die Scheidung der Eltern, der neue Partner der Mutter, sogar sein Freund Petrit. Die anderen Kinder an der Schule sind für Jona fern wie andere Planeten.

Doch als Jona älter wird und lernt, wie die Menschen mit der Welt umgehen, trifft er eine Entscheidung. Denn der leuchtende Wirbel ist in Gefahr.



**Francesco Micieli: DER AGENT DER KLEINEN
DINGE ERWACHT AM BACH**
Krimi, 80 Seiten, gebunden, CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-094-0

Als Angelo, der Agent der kleinen Dinge, wieder zu sich kommt, weiss er nicht, wo und wer er ist. Er findet in der Jackentasche eine Visitenkarte mit (s)einem Namen. Die Weite des Himmels über ihm erstaunt ihn so sehr, als sähe er diese zum ersten Mal.

Und wie durch ein Wunder erwacht er als belebter Mensch, der beinahe in jedem Augenblick seines Lebens eine Passage aus einem Artikel, Essay oder Roman zitieren kann. Der Zufall mischt in der Geschichte kräftig mit, er hält nach dem Erwachen die Fäden in der Hand, und so kann Angelo einen gefährlichen Angriff auf die demokratische Ordnung des Dorfes abwenden.

»Der Agent der kleinen Dinge erwacht am Bach« ist das zweite Buch, das Francesco Micieli über den selbst ernannten Privatdetektiv geschrieben hat. Der erste Band erschien 2014 im Zytglogge Verlag.



Prix
Michel Dentan
Prix
Bibliomedia

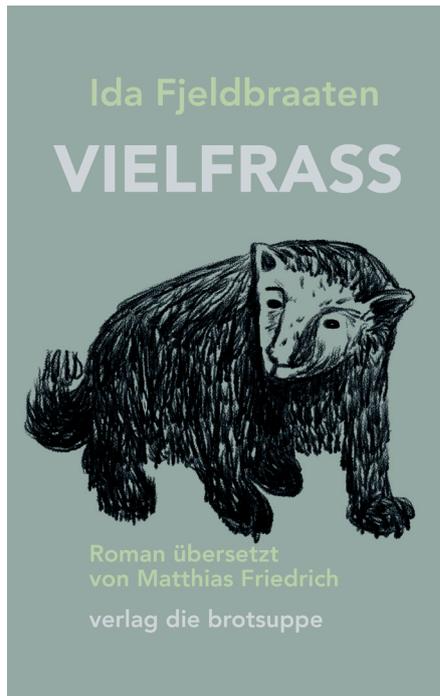
Bruno Pellegrino: STADT AUF ZEIT
Roman, übersetzt von Lydia Dimitrow
140 Seiten, gebunden, CHF 29 / Euro 27
ISBN 978-3-03867-088-9

Ein junger Mann erhält den Auftrag, das Werk einer gefeierten Übersetzerin zu sichten. Dafür reist er in eine Stadt, die von Wasser nicht nur umgeben ist, sondern durchdrungen wird. Überall kriecht die Feuchte ins Gemäuer, ein bläulicher Schimmer wabert über die Zimmerdecke, es tropft und sickert, Sirenen verkünden, dass das Meer die Stadt erobert.

In der verlassenen Wohnung der Übersetzerin sortiert er Bücher, Manuskripte, Zettel und Notizen, durchforstet Schränke und Schubladen. Er tastet über staubige Oberflächen und knittriges Papier. Wandelt auf den Spuren einer Unbekannten, bis die Grenze zwischen ihm und ihr so porös scheint wie das unterspülte Mauerwerk der Stadt.

Bruno Pellegrinos grosse Kunst besteht darin, auch den leisen Stimmen Gehör zu verschaffen. Mit grosser Leichtigkeit erzählt er poetisch und fliegend vom Vergessen und Vergehen, vom Bewahren und Neu-Finden.

Für seinen Roman »Dans la ville provisoire« wurde er u.a. mit dem Prix Michel-Dentan und dem Prix Bibliomedia ausgezeichnet.



Ida Fjeldbraaten: Vielfrass
Roman, übersetzt von Matthias Friedrich
132 Seiten, gebunden, CHF 28 / Euro 27
ISBN 978-3-03867-087-2

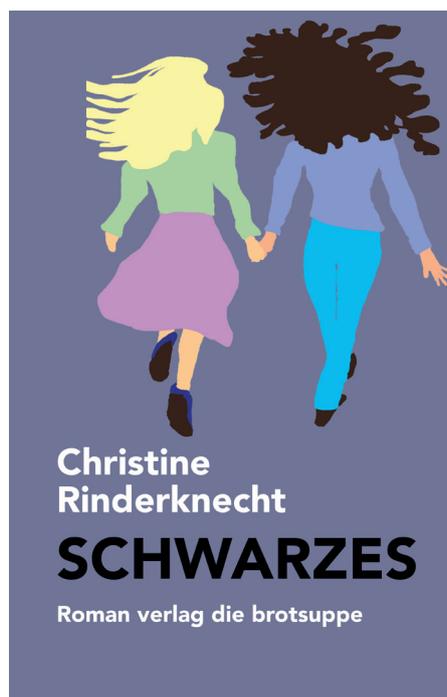
Seit dem Tod ihrer Mutter ist die Erzählerin in Ida Fjeldbraatens Roman in einer Einrichtung für Jugendliche untergebracht. Dort zeigt ihr die Betreuerin Berit, wie das Leben funktioniert: Sie bringt ihr Tricks bei, mit denen sie ihre Wutausbrüche kontrollieren kann, und stellt für sie einen rigiden Ernährungsplan auf. Da die Erzählerin ein Händchen für Tiere hat, verschafft Berit ihr eine Stelle im Zoo, wo sie von nun an die Toiletten putzt.

Doch eines Tages ist alles anders. Die Einrichtung ist menschenleer, in den Strassen stinkt es nach Rauch. Die Erzählerin scheint allein in der Welt zu sein. Wie immer geht sie zum Zoo, aber fast alle Tiere sind tot.

Nur ein Vielfrass ist noch am Leben. Der Hunger zehrt an ihm, er muss sich vor seinen Feinden verstecken und bekommt schliesslich Hilfe von der Erzählerin.

Aber die Gefahr kommt nicht nur von aussen, sie steckt auch innendrin, niemand, weder Mensch noch Tier, kann seine Instinkte und Triebe noch zügeln.

... gerade erst erschienen



Christine Rinderknecht: SCHWARZES
Roman, 228 Seiten, gebunden
CHF 28 / Euro 27
ISBN 978-3-03867-091-9

Frühe 1980er Jahre in Zürich. Ein Küchentisch in einem Abbruchhaus. An diesem Tisch beginnt die Freundschaft zwischen Donna und Leta. Die eine kommt aus den Bergen, die andere aus dem Mittelland. Beide sind auf der Suche nach einem zu ihnen passenden Leben. Die Schreigesänge von Meredith Monk und metallische Geräusche aus dem Hof, wo ein schrottreifer Bus über Monate durch Zurechthämmern wieder zum Laufen gebracht werden soll, begleiten ihren Alltag. Eine Amour fou zieht Donna nach Paris, eine fast unmögliche Liebe. Donna wird Mutter von zehn Kindern, zwei, die sie selbst geboren hat. Als Leta von Donnas Krebsdiagnose erfährt, bietet sie an, ihr beizustehen. In Paris taucht sie in Donnas Welt ein und versucht, zwischen Bergen verkrusteter Pfannen und einem viel zu laut gestellten Anrufbeantworter, auf dem andauernd Stimmen fremder Menschen mit dringenden Anliegen das Wohnzimmer belagern, ein paar Tage für die Freundin da zu sein, kocht Hühnerbeine und spielt Arielle mit Donnas Kindern. Leta erinnert sich, erzählt in Fragmenten, lauscht Tonaufnahmen aus dem Jahr 2002 und webt einen Geschichtenteppich.

»Schwarzes«: Das ist ein Kaffee aus Donnas Bergland, Urgrund, aus dem die Geschichten entstehen. »Schwarzes öffnet das Herz, das Hirn, Schwarzes verbindet, Schwarzes heilt Heimwehkranken und Sehnsüchtige.«



Laurence Boissier: DIE SCHULE FÄNGT WIEDER AN
Roman, übersetzt von Hilde Fieguth
168 Seiten, CHF 30 / Euro 28
ISBN 978-3-03867-095-7

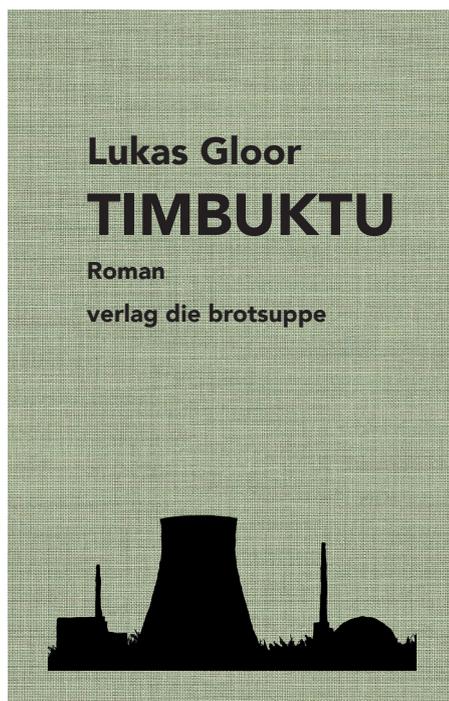
Das Schuljahr beginnt, und die neue Lehrerin fragt die kleine Mathilde nach dem Beruf ihres Vaters. »Verschwunden«, antwortet sie. Der Vater ist von einer Segeltour auf dem Ärmelkanal nicht zurückgekehrt. Wie kommt die Familie damit zurecht?

Mathildes kindlich-groteske Reaktionen bestimmen den Roman. Sie zieht sich in ihren Schrank und in ihre Zahlenmanie zurück und kommuniziert fast nur mit dem älteren Bruder. Der schwänzt die Schule, Mutter Elise schleppt sich in das marode Museum für Porzellan und Silberwaren, in dem sie unter einem schrulligen Chef arbeitet.

Melancholie und Tristesse in der langsamen Herstellung eines neuen Gleichgewichts im Leben verbinden sich mit humorvollen, sanft-bissigen, komischen Passagen.

Laurence Boissier gelingt es, »aus dieser Trauergeschichte, die ihr erster Roman ist, ein Buch zu machen, das von Leben vibriert.« (Isabelle Rüf, Le Temps).

Laurence Boissiers Roman erscheint in der Übersetzung von Hilde Fieguth.

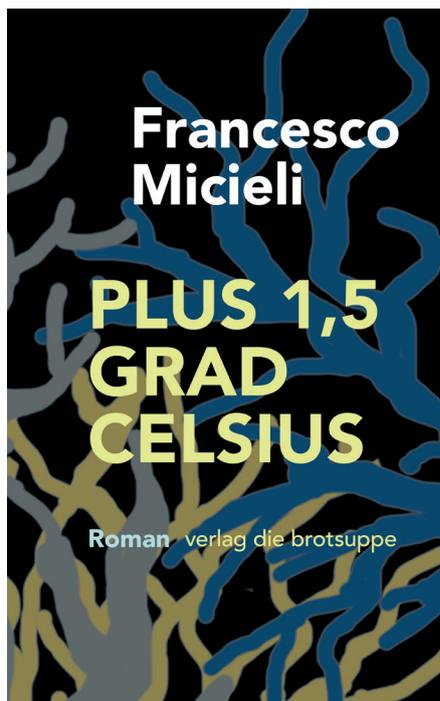


Lukas Gloor: Timbuktu
Roman, 188 Seiten, gebunden
CHF 31 / Euro 29
ISBN 978-3-03867-078-0

Max steht am Fenster, vor sich den Kühlturm und die Dampfwolken, die sich in die Höhe schrauben. In Timbuktu, zwischen Atomkraftwerk, Schnellstrassen und Bahnstrecken, studiert er die Leute, hört mit Teresa Bob Dylan im Tankstellenshop, freundet sich mit der Katze an und träumt mit Gertrud von New York. Er streift durch die versehrte Landschaft und reist zu seinem fernen Grossvater, der im Sterben liegt.

»TIMBUKTU« berichtet in einer klaren Sprache voll absurdem Witz von einem Sonderling in einer sonderbaren Welt. Auf der Suche nach dem Erzählbaren, hin- und hergerissen zwischen Verbindlichkeit und Freiheit, Einsamkeit und Gemeinschaft, Sprechen und Schweigen bahnt er einen Weg durch die Gegenwart.

»Wie im Märchen einer auszieht, das Fürchten zu lernen, so kommt der Enkel eines störrischen Grossvaters nach Timbuktu. Einer der wildesten, zugleich fernsten und allernächsten Orte im Herzen der Schweiz. Dort zieht er ein, trinkt Kaffee, raucht, füttert die Katze und wartet, dass die Furcht kommt. Und während er wartet, berichtet er so furchtlos wie möglich vom Schrecken, der die Bewohner durchdringt.« Friederike Kretzen



Francesco Micieli: Plus 1,5 Grad Celsius
Roman, 96 Seiten, gebunden
CHF 26 / Euro 24
ISBN 978-3-03867-079-7

»In solch traumhafter Schweben und doch entschiedener Dringlichkeit hat bisher wohl noch kein literarischer Text die Verwüstung der Lebensbedingungen auf unserem Planeten angesprochen. Junge Menschen aus allen Erdteilen, die meisten geflüchtet, einige hier aufgewachsen, bringen ihre unterschiedlich erlebten Besorgnisse um das Fortbestehen der Erde, der Menschen, der Tiere, der Wälder zur Sprache. »Nicht ideologisieren, sondern poetisieren«, lautet ihre Devise. Die teils geheimnisvollen, teils eingängigen, immer aber inspirierenden Äusserungen vereinigen sich zu einem mehrstimmigen Blues, in dem die melancholische Klage über die zerstörerischen Kräfte sich mischt mit dem nachdrücklichen Bemühen, etwas Neues zu schaffen – sofort. Der Chor der Stimmen hält fest, was zu tun ist, macht im Wortsinn von »manifest« sichtbar, wie der wachsenden Bedrängnis zu begegnen wäre, ermutigt zum Widerstand. Der erste Satz des im Verlauf des Textes allmählich entstehenden Manifests lautet: Wir wollen eine gute Welt für alle. Mit alle meinen wir alle!« Daniel Rothenbühler



Saskia Winkelmann: Höhenangst
 Roman, 196 Seiten, gebunden
 CHF 29 / Euro 27
 ISBN 978-3-03867-080-3

Die achtzehnjährige Protagonistin lebt mit und abhängig von ihrer Mutter, die das Haus kaum verlässt, in einer Schweizer Kleinstadt. Ihr Rückzugsort ist der Botanische Garten, Freund:innen hat sie keine, seit ihre Wüstenmäuse gestorben sind. Sie steht kurz vor dem Abschluss des Gymnasiums, langweilt sich und weiss nicht, wohin mit sich.

Als sie Jo kennenlernt, scheint sich endlich etwas in Bewegung zu setzen. Jo schert sich nicht darum, was andere denken, Jo ist immun gegen Zuschreibungen, Jo traut sich alles. Ein illegaler Kellerclub und eine Jagdhütte werden zu Trainingsplätzen für erste Erfahrungen mit Drogen, elektronischer Musik und Sex. Zwischen den beiden entwickelt sich eine tiefe Freundschaft. Doch dann gerät alles ausser Kontrolle.

Ein Roman über Finden und Verlieren, über Liebe und Weltflucht. Das Debüt von Saskia Winkelmann. »Zwei Menschen begegnen einander, und damit zwei Welten – neu ist das nicht, meinen wir erst. Aber dann lesen wir, wie Saskia Winkelmann in ›Höhenangst‹ davon erzählt: einfach grossartig. Kluge Prosa, raffiniert und federnd, mal tastend, dann wieder schweifend, immer kühn und präzise. Dieser Roman ist ein langer Glücksmoment.« Martin Zingg



x schneeberger: suisseminiature
 Roman, 284 Seiten, gebunden
 CHF 29 / Euro 27
 ISBN 978-3-03867-085-8

Paralleluniversen – oder parallele Realitäten: In einem Roadmovie wird der Untergrund einer dystopischen Schweiz naher Zukunft durchmessen – bis ins finstere Herz geschwärzter Vergangenheit. Als Zürich »Stricher-Mekka« hiess, die Streetparade eine Utopie versprach und die Schweiz als letzte Komplizin des Apartheidregimes geschäftete.

»Drei alte Freundinnen und Freunde, alle mit fließender Identität, machen einen Ausflug zur Suisseminiature. Man kann an Friedrich Dürrenmatts Erzählung ›Der Tunnel‹ denken oder an Federico Fellinis Film ›Otto e mezzo‹: Kaum angekommen, sind sie mitten in einem Traum oder Albtraum, in dem Orte, Zeiten und Gefühle durcheinanderwirbeln ... Eigenwillig und gekonnt spielt X Schneeberger mit Genres, Stilen und Stimmen, erzählt von Ausgrenzung und Gewalt, von Selbstermächtigung und Widerstand gegen gesellschaftliche Vorurteile. Nicht zuletzt schafft X den Spagat zwischen Emotion und Komik, und wohin immer es Xs Figuren auch zieht: Anarchie führt das Zepter.« Franziska Hirsbrunner

»Der Réduit-Roman, den die Schweiz zwar nicht verdient, aber dringendst nötig hat.« Jessica Helvetia, Autorin und It-Girl



Laurence Boissier: Inventar der Orte
 übersetzt von Hilde Fieguth
 120 Seiten, gebunden, CHF 29 / Euro 26
 ISBN 978-3-03867-082-7

Warten im Flur, zu zweit in einer Badewanne, tanzen, auf der Tanzfläche eine gute Figur machen: Alle Orte in dieser zufälligen und subjektiven Bestandesaufnahme haben ihre ganz eigenen Regeln, ihre Rituale, ihren konventionellen Gebrauchswert, an den wir uns halten müssen. Wenn uns diese Nutzung entgleitet, entsteht eine Situation, die in der Umgangssprache als »einsamer Moment« bezeichnet wird und die oft Anlass zum Lachen oder Weinen und vor allem eine Geschichte zum Erzählen bietet.

Es sind autobiographisch gefärbte alltägliche oder auch exotische kleine Erlebnisse, Träume, Phantasien aus Kindheit, Adoleszenz und Gegenwart mit einer Neigung zum Absurden.

Es sind funkelnde Sätze mit Augenzwinkern und Selbstironie, mit hintergründigem, manchmal auch bissigem Humor und oft mit einer unerwarteten, schrägen Pointe.



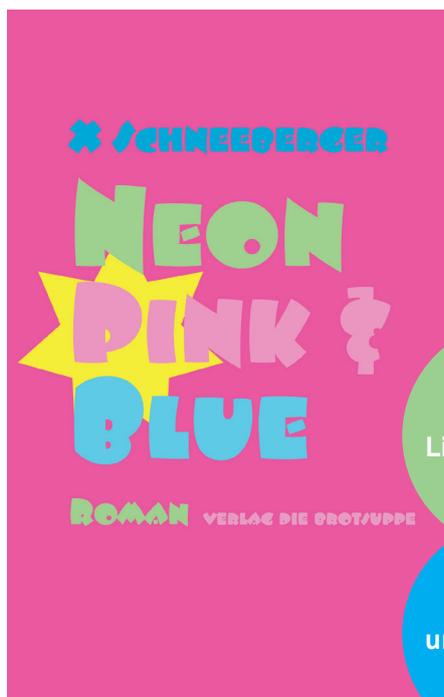
Noëlle Gogniat: SO IST ES EBEN
 Roman
 176 Seiten, gebunden; CHF 27 / Euro 24
 ISBN 978-3-03867-073-5

In einem Dorf mit erbarmungslosem Föhn, rund um eine lokale Tradition, ein gemeinschaftliches Chabis- und Schaffleischkochen, bringen sich die Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner in Position, verschweigen einander Wesentliches, versichern sich ihrer Identität und verwahren sich mehr oder minder erfolgreich gegen Neues.

Nur einem ist das gänzlich gleichgültig, einem alles durchziehenden Fallwind. Gemeinsam der Unbill und der Schönheit des Wetterphänomens ausgeliefert, kommt es zu Verschiebungen in der dörflichen Familienaufstellung, zu Reibungen, Neuaneinandersetzungen und einem Knall.

»SO IST ES EBEN« erzählt von der Macht der Natur und von Gianna, die sich widersetzt.

Davon, wie alles zusammenhängt, von wohin die Schuhspitzen zeigen über den Wind hinaus bis zu den schiefhängenden Kupferstichen im Trauungszimmer. Vom Zögern und vom Anlaufnehmen, kurz bevor das Leben die Richtung ändert.



Schweizer
Literaturpreis
2021

HOTLIST
der
unabhängigen
Verlage
2020

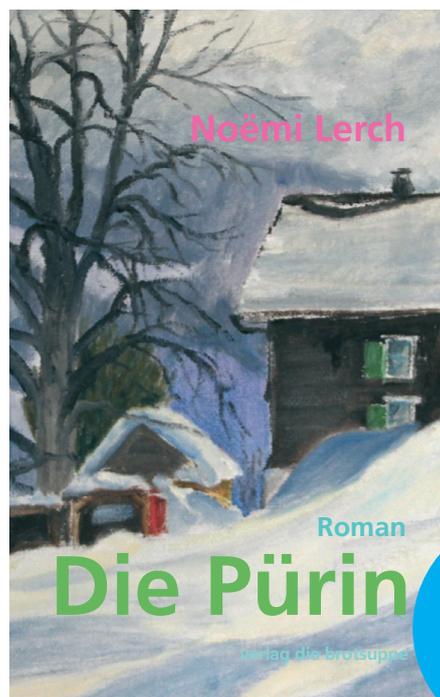
X Schneeberger: NEON PINK & BLUE
Roman, 272 Seiten, gebunden;
CHF 30 / Euro 28
ISBN 978-3-03867-027-8

In »NEON PINK & BLUE« findet sich eine Drag Queen in einem Klimasommer obdach- und papierlos am Zürisee wieder. Ohne Garderobe out the closet, ohne Badezimmerspiegel und Kostüme ergreift X ein Gefühl der Nacktheit.

Geschichten zu in Frage gestellter Identität und schwer belegbarer Herkunft drängen sich ins untergehende Postkartenbild des Alpenpanoramas.

»... ein wunderbares Machwerk, gemacht von Menschenhand.« Annina Haab

»Es geht um ein Dirigieren von verschwundenen oder verdunkelten Körpern, um einen Kutscher der Schatten des Körpers.« Stefan Humbel



Terra-Nova
Schillerpreis
2016

Noëmi Lerch: Die Pürin
Roman, Neuauflage
112 Seiten, gebunden; CHF 25 / Euro 23
ISBN 978-3-03867-075-9

Die Geschichte über eine Pürin und ihre Gehilfin. Die Gehilfin notiert sich alles, was sie nicht vergessen will: von den Kühen, den Hühnern, der Arbeit im Kreislauf der vier Jahreszeiten. Die Pürin merkt an, ergänzt, fragt nach, schliesst den Reissverschluss ihrer Jacke bis unters Kinn. Lässt die Gehilfin machen. Man sieht, wie die Pürin geht. Wie sie kommt, weiss man nicht. Sie ist dann einfach wieder da.

Die Gehilfin kehrt jeden Abend zurück in die alte Villa ihrer Grosseltern. Längst wohnt dort niemand mehr, aber auf dem Tisch stehen noch immer die beiden Tassen. Die Gehilfin versucht sich zu erinnern, oder zu vergessen. Wer war der andere, der mit ihr aus diesen Tassen getrunken hat? Und wo ist er jetzt?

Die Pürin ist das erste Buch von Noëmi Lerch. Es erhielt 2016 den Terra-Nova Schillerpreis für Literatur und stand 2017 auf der Shortlist für den Rauriser Literaturpreis.

Im verlag die brotsuppe sind bisher noch zwei weitere erschienen. »Grit« und »Willkommen im Tal der Tränen«, das mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

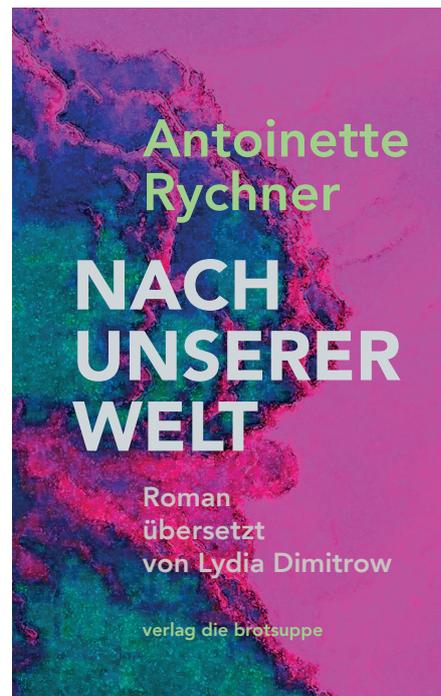


Myriam Wahli: Ohne Komma
übersetzt von Yves Raeber
94 Seiten, gebunden, CHF 27 / Euro 24
ISBN 978-3-03867-083-4

Die Mutter hat noch Geranien in Töpfen an die Fenster gestellt. Geranien sollen sich eben in die Landschaft einfügen, sagt die Mutter. Die Fenster strecken die Zunge heraus, rosa Geranien, rote Geranien, alles gemischt, so hängen sie von den Fensterbänken herab.

»OHNE KOMMA« erzählt von Schichten von Bedeutungen und Werten, die die Erwachsenen auf die Menschen, die Dinge und die Welt streichen und die das Kind beobachtet, über die es lacht und die es mit voller Wucht abbekommt.

Als der Vater seine Arbeit verliert, verkümmert die Familie und ihr Wertesystem.



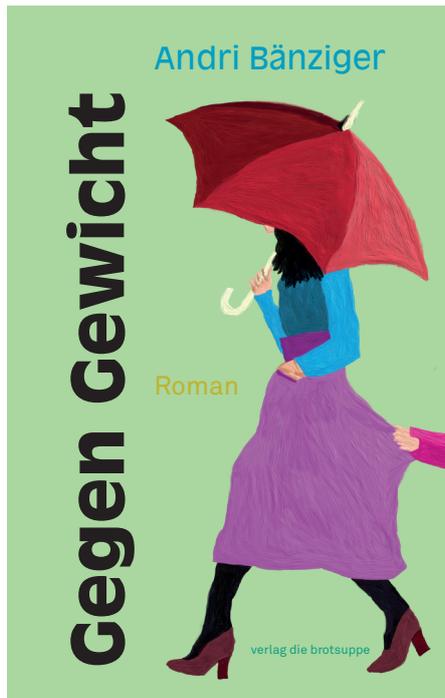
Antoinette Rychner: Nach unserer Welt
Roman, übersetzt von Lydia Dimitrow
296 Seiten, gebunden, CHF 35 / Euro 32
ISBN 978-3-03867-076-6

November 2022. Ein Wirbelsturm von ungekann-tem Ausmass verwüstet die Westküste der USA. Die Versicherungsgesellschaften sind nicht in der Lage, die Schäden zu begleichen, das amerikanische Finanzsystem bricht zusammen und reisst das globale System mit in den Abgrund. Kein Geld ist mehr verfügbar, keine Energiequellen, eine Klimakatastrophe reiht sich an die andere, keine Kommunikation ist mehr möglich... Innerhalb weniger Monate wird die ganze Welt, so wie wir sie kennen, verschlungen.

Antoinette Rychner erzählt abwechselnd die Abenteuer von vier Personen, die versuchen, in einer Gesellschaft zu überleben, die dazu verurteilt ist, sich neu erfinden zu müssen, manchmal zum Preis der Barbarei.

Dieser dystopische Roman erzählt von der Zeit vor und nach der Katastrophe und wirft konkret politische, menschliche und soziale Fragen auf: Ist Humanismus ein Privileg von Gesellschaften, denen es gut geht? Oder ist es möglich, mitten in der Katastrophe neue Wege des Zusammenlebens in der Welt zu finden?

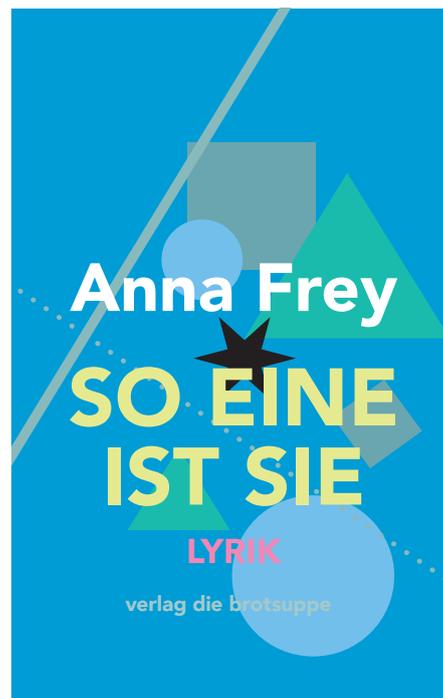
Ein visionärer und inspirierender Roman in einer Zeit, in der Umweltfragen immer dringlicher zu lösen geworden sind.



Andri Bänziger: Gegen Gewicht
 176 Seiten, gebunden; CHF 27 / Euro 25
 ISBN 978-3-03867-056-8

»Gegen Gewicht« erzählt die Geschichte einer betäubten Mutter, die unter dem Druck ihrer beeinträchtigten und eigensinnigen Tochter nach und nach aufbricht.

»Ich fühlte mich, als sähe ich Aliena zum ersten Mal, als sähe ich sie wirklich, auf kleinen Pickeln kam sie meine Mauer hochgeklettert, mit jedem Einschlag barst der Beton, und als sie oben war, konnte ich sie sehen in ihrer Ganzheit, und ihre Schönheit drückte so schwer auf mich, dass es schmerzte, ich fühlte es in der Kehle, ich fühlte es in der Brust, im Bauch, in den Beinen, Steine fielen nieder, krachten, Beton, der aufbricht.«



Anna Frey: SO EINE IST SIE
 Lyrik, 72 Seiten, gebunden
 CHF 26 / Euro 24
 ISBN 978-3-03867-081-0

»SO EINE IST SIE« ist Anna Freys erstes Buch. Eigensinnig, nachdenklich und leidenschaftlich wirft sie in den darin versammelten Gedichten ihre Blicke auf die Welt.

»Kennt man Freys inhaltsschwere Raptexte, kommt es wenig überraschend, dass die 35-Jährige nun den Schritt zur Lyrik wagt. Mit der Geburt ihrer Tochter fing sie an, Gedichte zu schreiben. Im Buch schreibt die Rapperin über alltägliche Beobachtungen und persönliche Gefühle. *Es sind die kleinen Dinge, die man einfach so hinnimmt und zu wenig hinterfragt*, sagt sie. *Nachbarin, Keine Macht* oder *Pilates auf Youtube* heissen einzelne Gedichte. Manchmal sind die Verse griffig in der Form, manchmal verspielt und experimentell. Obwohl sie Freys persönlichen Blick auf die Welt einfangen, lassen sie auch Platz für die eigenen Interpretationen, gelegentlich erkennt man sich in ihnen wieder. *In unserer Gesellschaft haben wir es oft mit klaren Strukturen und Aussagen zu tun*, sagt sie. *Das Leben ist aber manchmal gar nicht so eindeutig. Bin ich jetzt glücklich oder traurig? Gedichte können diese Zwischenräume sichtbar machen.* Die Texte der Künstlerin bescheinigen, dass wir mit unseren Gefühlen nicht allein sind.«
 Lena Kesseli, Tages-Anzeiger

verlag die brotsuppe

Nidaugasse 27
CH-2502 Biel/Bienne
Telefon +41 32 323 36 31
info@diebrotsuppe.ch
www.diebrotsuppe.ch

**Auslieferung
in der Schweiz**

Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Telefon +41 62 209 25 25
Telefax +41 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Vertreterin

Katrin Poldervaart
Oberer Moosweg 27
CH-4203 Grellingen
Telefon +41 79 916 71 23
katrin.poldervaart@buchzentrum.ch

**Auslieferung in
Deutschland/Österreich**

Die Werkstatt Verlagsauslieferung GmbH
Königstr. 43
D-26180 Rastede
Telefon +49 4402-9263-0
Telefax +49 4402-9263-50
info@werkstatt-auslieferung.de
bestellung@werkstatt-auslieferung.de
www.werkstatt-auslieferung.de

E-Books

Bookwire GmbH
Voltastrasse 1
D-60486 Frankfurt a. M.
Telefon +49 69 907 20 06-0
info@bookwire.de
www.bookwire.de

Der Verlag ist Mitglied beim SBVV.

Der verlag die brotsuppe wird vom Bundesamt für Kultur mit einer Förderprämie für die Jahre 2016 – 2024 unterstützt.



www.diebrotsuppe.ch